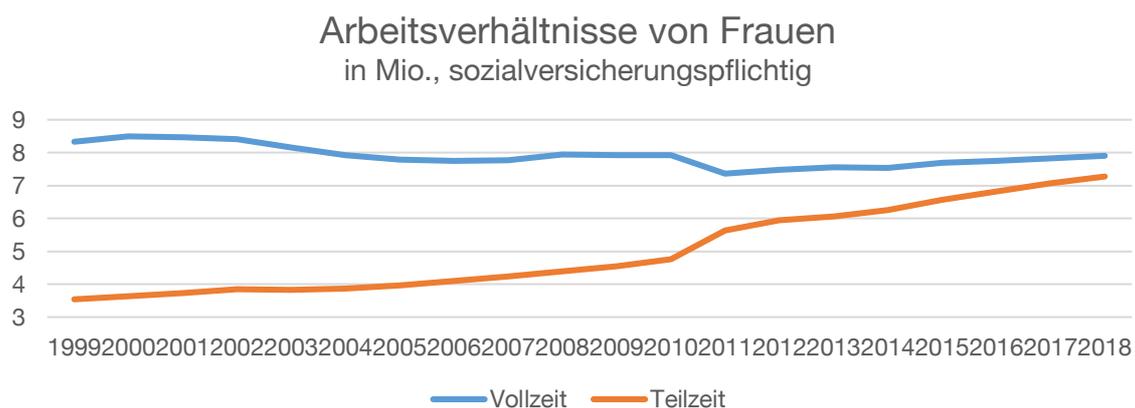


Frauen am Arbeitsmarkt: prekär, Teilzeit, weniger Lohn

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage »Beschäftigungsverhältnisse von Frauen« (BT-Drs. 19/08087) von Susanne Ferschl u.a. und der Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Zusammenfassung:

Frauen arbeiten deutlich häufiger in atypischen Arbeitsverhältnissen als Männer - v.a. arbeiten sie deutlich häufiger in Teilzeit. Und Frauen erhalten geringere Löhne. Selbst die in Vollzeit beschäftigten Frauen haben einen niedrigeren Bruttomonatsverdienst als Männer. Die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage belegt, wie gespalten der Arbeitsmarkt weiterhin ist.



Fast jede dritte erwerbstätige Frau (30,5 Prozent) arbeitet in einem atypischen Arbeitsverhältnis. Bei den Männern ist es dagegen nur jeder Achte (12,2 Prozent). Von 1997 bis 2017 ist die Zahl der atypisch beschäftigten Frauen um 37,8 Prozent gewachsen, die Zahl der Frauen in einem Normalarbeitsverhältnis dagegen lediglich um 18 Prozent. Von den insgesamt 7,7 Millionen atypisch Beschäftigten sind 68,8 Prozent Frauen (5,3 Millionen). Jede fünfte Frau (3 Millionen) ist ausschließlich geringfügig beschäftigt, hingegen nur jeder neunte Mann (2 Millionen).

Bezogen auf die Arbeitszeit gibt es weiterhin deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Seit 1999 sinkt der Anteil der Vollzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (von 83,5 auf 71,8 Prozent). Bei den Frauen ist der Anteil besonders deutlich gesunken: Von 69,6 auf 52,1 Prozent. Bei den Männern ist der Anteil dagegen nur von 94,8 auf 88,8 Prozent zurückgegangen. Betrachtet man alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, arbeiten insgesamt 72 Prozent von ihnen in Vollzeit. Hingegen arbeitet nur jede zweite sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frau in Vollzeit (52 Prozent). Im Zeitraum von 1997 bis 2017 ist die Zahl der in Vollzeit beschäftigten Frauen sogar um 5,3 Prozent gesunken. Die Zahl steigt zwar seit 2011 wieder an, hat aber immer noch nicht das Niveau von 1997 erreicht. Und sie wächst geringer als die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen. Deren Zahl hat sich von 1997 bis 2017 mehr als verdoppelt.

Wenn Frauen in Vollzeit beschäftigt sind, verdienen sie im Durchschnitt weniger Geld. Der Median der Bruttomonatsverdienste von Männern liegt bei 3.372 Euro, der von Frauen bei 2.920 Euro. Der Medianverdienst von Männern liegt also um 15,5 Prozent über dem von Frauen.

O-Ton Susanne Ferschl, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Fraktion DIE LINKE:

„Am Arbeitsmarkt gibt es nicht nur eine Spaltung der Belegschaften, sondern auch der Geschlechter. Frauen sind Beschäftigte zweiter Klasse - bei der Bezahlung und den Arbeitsbedingungen. Diese Benachteiligung ist nicht akzeptabel. Ein wichtiger Schritt ist die Einführung einer Mindeststundenzahl für Arbeitsverträge in Höhe von 22 Stunden, wenn die Beschäftigten dies wünschen. Minijobs sind in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umzuwandeln und tariflich zu entlohnen. Wir brauchen gute Arbeit für alle.“

Ergebnisse im Einzelnen:

- Der Anteil von Frauen, die in einem Normalarbeitsverhältnis (bezogen auf alle Kernerwerbstätigen) beschäftigt sind, lag im Jahr 2017 bei 62 Prozent, 30,5 Prozent sind in einem atypischen Arbeitsverhältnis beschäftigt. Bei den Männern liegen die Anteile bei 75,7 und 12,2 Prozent (vgl. Antwort auf Frage 1 + 2 sowie Tabelle 1).
- Von 1997 bis 2017 ist die Zahl der abhängig Beschäftigten insgesamt um 14 Prozent angestiegen, die der Normalbeschäftigten um 6,8 Prozent und die der atypisch Beschäftigten um 47,5 Prozent. Bei den Frauen ist die Zahl der Normalbeschäftigten um 18 Prozent, die der atypisch Beschäftigten um 37,8 Prozent gewachsen. Bei den Männern liegen die entsprechenden Werte bei den Normalbeschäftigten bei einem Minus von 0,1 Prozent und bei den atypisch Beschäftigten bei einem Plus von 74,8 Prozent (vgl. Tabelle 1).
- Von den insgesamt 7,7 Millionen atypisch Beschäftigten sind mit 5,3 Millionen 68,8 Prozent Frauen. Der Anteil ist immer noch ausgesprochen hoch, auch wenn er gegenüber 1997 mit 73,6 Prozent gesunken ist (vgl. Tabelle 1).
- Von den 5 Millionen Minijobbern (ausschließlich geringfügig Beschäftigten) sind 3 Millionen (60%) Frauen. Jede fünfte Frau (20%) ist ausschließlich geringfügig beschäftigt, hingegen nur jeder neunte Mann (11.36%) (vgl. Tabelle 1).
- Während der Anteil der vollzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 72 Prozent liegt, beträgt er bei Frauen lediglich 52 Prozent (vgl. Antwort auf Frage 3).
- Insgesamt sind 28 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einem Teilzeitarbeitsverhältnis, bei den Frauen sind es 48 Prozent (vgl. Antwort auf Frage 4).
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von 1999 bis 2018 insgesamt um 19,5 Prozent, die der Vollzeit-Beschäftigten um 3,1 Prozent und die der sozialversicherungspflichtig Teilzeit-Beschäftigten um 116,3 Prozent angestiegen, Letztere hat sich also mehr als verdoppelt. Bei den Frauen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 26,7 Prozent angestiegen, die der Vollzeit-Beschäftigten um 5,3 Prozent gesunken (seit 2011 ist die Zahl wieder am Steigen, hat aber noch nicht das Niveau von 1999 erreicht und wächst langsamer als die Zahl der Teilzeit-Beschäftigten) und die der sozialversicherungspflichtig Teilzeit-Beschäftigten hat sich mehr als verdoppelt. Bei den Männern ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt um 14,6 Prozent, die der Vollzeit-Beschäftigten um 7,9 Prozent und die der sozialversicherungspflichtig Teilzeit-Beschäftigten um 169 Prozent angestiegen (vgl. Tabelle 20).
- Der Anteil der Vollzeit-Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit 1999 rückläufig und von 83,5 auf 71,8 Prozent zurückgegangen, der Anteil der Teilzeit-Beschäftigten ist entsprechend von 15,6 auf 28,2 Prozent gestiegen. Bei den Frauen ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigten ebenfalls seit 1999 stetig am Sinken und zwar von 69,6 auf nur noch 52,1 Prozent, der Anteil der Teilzeit-Beschäftigten ist von 29,6 auf 47,9 gestiegen. Bei den Männern ist der Anteil der Vollzeit-Beschäftigten 94,8 Prozent auf 88,8 Prozent gesunken, der Anteil der Teilzeit-Beschäftigten entsprechend gestiegen (vgl. Tabelle 20).
- 78,6 Prozent der Teilzeit-Beschäftigten in 2018 sind Frauen, 1999 lag der Wert bei 82,7 Prozent (vgl. Tabelle 20).
- Der Anteil der Befristungen liegt bei Frauen bei 7,3 Prozent, bei Männern bei 6,5 Prozent (vgl. Tabelle 1).
- Der Median des Bruttomonatsverdienstes von allen Vollzeitbeschäftigten lag Ende 2017 bei 3.209 Euro, der von Frauen lediglich bei 2.920 Euro und der von Männern bei 3.372 Euro. Der Verdienst der Frauen liegt also 15,5 Prozent niedriger als der von Männern (vgl. Antwort auf Frage 9 und Tabelle 39).

